

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 69 (1991)
Heft: 5

Rubrik: Pro Senectute aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro Senectute Schweiz

Pro Senectute fordert

Die angemessene Deckung des Existenzbedarfs ist für Bezüger von Altersrenten in der Bundesverfassung vorgesehen. Sie geschieht heute durch die Ausrichtung von Ergänzungsleistungen (EL). Immer häufiger reichen aber diese nicht aus, um die zunehmenden Ausgaben aufzufangen. Pro Senectute fordert deshalb vom Bundesrat eine 3. Revision des Bundesgesetzes über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung. Diese sollte unter anderem die Anhebung der Einkommensgrenzen für Alleinstehende und Ehepaare, höhere Mietzinsabzüge ohne Selbstbehalt und erweiterte Abzüge für ambulante Grundversorgung umfassen.

In den über 100 kantonalen Beratungsstellen von Pro Senectute wurde besonders in den letzten zwei Jahren eine starke Zunahme der EL-Bezüger festgestellt. Wegen der hohen Teuerung können viele ältere Menschen den Anstieg

Aktuell

In unserer Rubrik «Pro Senectute Aktuell» wollen wir neben unseren Lesern auch Personen ansprechen, die sich für Altersfragen interessieren oder mit älteren Menschen zusammenarbeiten.

Redaktion «Zeitlupe»

ihrer Ausgaben nicht mehr bewältigen, und 1990 musste eine steigende Zahl der rund 120 000 Altersrentner mit EL zusätzlich die Hilfe von Pro Senectute in Anspruch nehmen.

Diese Entwicklung wird von Pro Senectute mit wachsender Besorgnis verfolgt und führte zum Einsetzen einer Arbeitsgruppe von diplomierten Sozialarbeitern. Auf den von ihnen erstellten Unterlagen basiert die Eingabe für eine 3. EL-Revision an den Bundesrat.

Die von Pro Senectute vorgenommenen Abklärungen zeigen, dass das Problem der angemessenen Deckung des Existenzminimums nicht durch eine massive generelle Anhebung der AHV gelöst werden kann. Sie würde neben neuen Ungleichheiten (Giesskannenprinzip) auch unerschwingliche Kosten für das nationale Versicherungswerk verursachen.

Pro Senectute fordert vom Bundesrat deshalb eine rasche 3. EL-Revision und schlägt insbesondere die folgenden Massnahmen vor:

– Anhebung der Einkommensgrenzen für die Anspruchsberechtigung von Ergänzungsleistungen: Die Praxis zeigt, dass die heutigen Ansätze besonders für Ehepaare zu tief liegen.

– Anpassung des Verhältnisses der Einkommensgrenze für Alleinstehende und Ehepaare von bisher 1:1,5 auf neu 1:1,7: Erhebungen und Praxis zeigen, dass die tatsächlichen Lebenshaltungskosten der Rentner in der Schweiz diesem Verhältnis entsprechen.

– teuerungsbedingte Erhöhung der Freibeträge für die Anrechnung des Vermögens: für Alleinstehende auf 30 000 Franken (bisher 20 000 Franken), für Ehepaare auf 50 000 Franken (bisher 30 000 Franken). Damit könnten unnötige Härten vor allem bei Liegenschaftsbesitzern eingeschränkt werden.

– Erhöhung der Mietzinsabzüge und Abschaffung des Selbstbehaltes: Schon vor der letzten Hypothekarzinserhöhung waren die effektiven Mieten höher als die erlaubten Abzüge, und die zu Jahresbeginn erfolgte Anpassung genügt nicht, um diese Entwicklung aufzufangen. Der Selbstbehalt beim Mietzinsabzug stellt eine ungerechtfertigte Schmälerung des Grundbedarfes dar.

– erweiterte Abzugsberechtigung der Kosten für ambulante Grundversorgung im Sinne der Gleichstellung der privaten Grundversorgung mit der institutionalisierten Hilfe und Pflege zu Hause: Damit soll die Familien- und Nachbarschaftshilfe gefördert und dem akuten Personalmangel im Bereich Hilfen zu Hause entgegenge wirkt werden.

Im übrigen bietet Pro Senectute dem Bundesrat gleichzeitig mit der Eingabe für eine 3. EL-Revision ihre Mitarbeit an. Falls beim Beitritt der Schweiz in eine europäische Organisation (EG oder EWR) das staatliche EL-System

700 Jahre Eidgenossenschaft

Weg der Schweiz

Während drei Tagen erwandern wir in froher Gruppe den eindrucksvollen «Weg der Schweiz» (35 km) rund um den Urnersee.

Nächste Tour: 13. 10. 1991

Wanderbegleiter: A. Odermatt

Kosten pro Inhaber des Halbtaxabos für Doppelzimmer mit WC/Dusche, inkl. Frühstück und Abendessen, Schiffs- und Busfahrten, Taxen: Fr. 240.– (Einzelzimmer Fr. 265.–)

Hotel Mond, 6375 Beckenried

Telefon 041/64 12 04

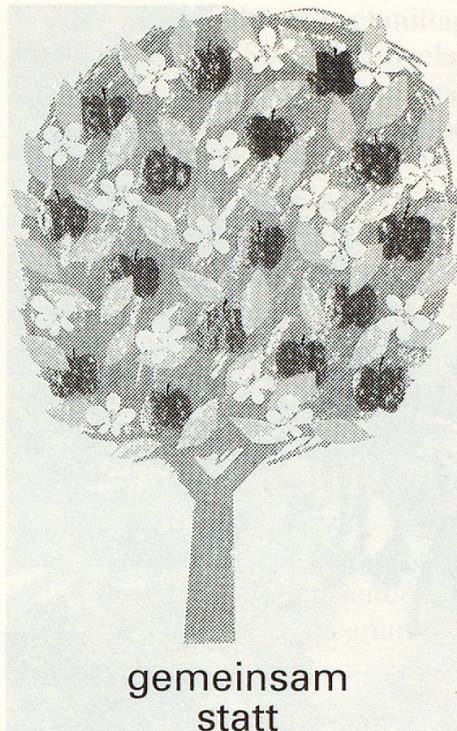
aufgegeben werden müsste, wäre Pro Senectute im Interesse der wirtschaftlich benachteiligten älteren Menschen bereit, diese Hilfe weiterzuführen.

Pro Senectute Schweiz

Werden aus «neuen Alten» bald «bunte Tauben»?

Für Rolf Deppeler, den ehemaligen Generalsekretär der Schweizerischen Hochschulkonferenz und Gastreferenten an der Stiftungsversammlung von Pro Senectute Schweiz in Fürigen, scheint eine solche Entwicklung durchaus plausibel. Im Jahre 2030 werden nach den geltenden Prognosen rund ein Drittel der Schweizer im Rentenalter stehen. Bis dahin haben sich nach Deppelers Visionen die nun heranwachsenden älteren Jahrgänge aber längst zu selbständigen, ihrer Aufgabe in der Gesellschaft bewussten Individuen gemauert, die nicht als knurrende Graue Panther um Rechte kämpfen, sondern mit ihrer (dannzumal auch gefragten) Erfahrung und Altersweisheit neue Massstäbe für die Gemeinschaft setzen werden.

Bevor es jedoch so weit kommt, harren die aktuellen älteren Schweizer weiterhin der 10. AHV-Revision, deren Behandlung schon viel zu lange dauert. Auch alt Bundesrat Hans Peter Tschudi, Vorsitzender der Stiftungsversammlung, drängt auf eine rasche Erledigung dieses Geschäftes, selbst wenn dabei nicht alle berechtigten Wünsche erfüllt werden könnten. Dringend sei vorab die Verbesserung der Hilflosenentschädigung und die Erhöhung der kleinen Renten. Im Falle eines Anschlusses der Schweiz an die europäische Gemeinschaft, erachtet er aber die Ausrichtung von Ergänzungslei-



gemeinsam
statt
einsam

Mit diesem Motto wirbt Pro Senectute für ihre diesjährige Herbstsammlung. Gegen Einsendung eines frankierten Rückantwort-Couverts und Fr. 1.– in Briefmarken (zweimal 50 Rp.) erhalten Sie diesen Baum (in Farbe) als Kleber. Adresse: Redaktion Zeitlupe, Postfach 642, 8027 Zürich.

stungen an ehemalige, in ihre Heimat zurückgekehrte Gastarbeiter als absolut unnötig. Dies sei zum einen finanziell untragbar, zum andern aber auch vom sozialpolitischen Standpunkt aus nicht gerechtfertigt: weil in den Heimatstaaten sowohl Löhne wie Lebenshaltungskosten bedeutend niedriger seien, würden Gastarbeiter mit Ergänzungsleistungen in gewissen Gegenden sogar zu den reichsten Leuten gezählt werden können. Damit mögliche politische Schwierigkeiten bei einer europäischen Integration also gar nicht erst auftreten müssen, hat die Schweizerische Stiftung dem Bundesrat vorgeschlagen, die Ergänzungsleistungen künftig über die Pro Senectute auszahlen zu lassen.

An der Stiftungsversammlung liess sich aber auch nicht überhören, dass Pro Senectute auf der Ebene ihrer Kantonalkomitees teilweise mit massiven finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Der Stiftungsrat lässt deshalb gegenwärtig eine effiziente Finanzplanung für die Kantonalkomitees und die Zentrale ausarbeiten und beschäftigt sich auch mit neuen Massnahmen für die Mittelbeschaffung. Damit Pro Senectute ihre stets noch wachsenden Aufgaben für die ältere Bevölkerung weiterhin im bisherigen Rahmen wahrnehmen kann, wird sie in Zukunft vermehrt auf Beiträge von Kantonen und Gemeinden angewiesen sein. Sie sind es ja, die durch die angebotenen Dienstleistungen auf vielen Gebieten der Altersarbeit direkt entlastet werden. Aber auch auf die Unterstützung der Bevölkerung, auf Spenden, Legate und weitere Zuwendungen von privater Seite ist Pro Senectute in hohem Masse angewiesen.

Ein erfreulicheres Kapitel stellte da schon die Verleihung des Preises an junge Wissenschaftler dar, der von Pro Senectute alle zwei Jahre vergeben wird. Er soll dazu beitragen, dass in der Schweiz vermehrt Altersforschung betrieben wird, um viele noch bestehende Lücken im Grundlagenwissen auszufüllen. Die 39 eingereichten Lizentiats- und Diplomarbeiten sind alle in den vergangenen zwei Jahren entstanden und zeigen, dass das Thema Alter an den eidgenössischen Bildungsstätten zunehmend an Bedeutung gewinnt. Zwei zweite Preise gingen ex aequo an Ulla-Maija Eggenberger-Posti (Universität Zürich) und Daniel Walker (Universität Fribourg), zwei dritte Preise erhielten die Arbeiten von Michela Pilati (Universität Genf) sowie Karin Larsen und Jürgen Stemlow (Höhere Fachschule für Sozialarbeit, Luzern).



Blick von oberhalb Bauen in Richtung Flüelen. Foto: SVZ/F. Pfenninger

Senioren testen den Weg der Schweiz

Meine Frau (66) und ich (71) wollten im Frühjahr den Weg der Schweiz begehen. Obwohl ich eine Beinoperation hinter mir hatte, traute ich mir zu, das Vorhaben in mehreren Etappen zu realisieren. Als sich an Pfingsten das Wetter besserte, beschlossen wir, das Unternehmen zu starten. Von Brunnen aus fuhren wir mit dem Schiff zum Rütli. Beim Restaurant machten wir natürlich einen Kaffeehalt. Dann begann der schattige Aufstieg nach Seelisberg. Dieser Weg ist gemütlich in ca. einer Stunde zu bewältigen. In Seelisberg sind genügend Verpflegungsmöglichkeiten vorhanden. Danach stiegen wir über Volligen nach der Schiffstation Treib ab. Dieser Weg belohnte uns mit einer herrlichen Aussicht über den Vierwaldstättersee. Von Treib ging es dann mit dem Schiff nach Brunnen.

Am zweiten Tag war wieder Wanderwetter und wir selbst fit und munter, also nahmen wir die zweite Etappe von Seelisberg nach

Bauen in Angriff. Diesmal nahmen wir von Treib aus die Standseilbahn nach Seelisberg und von dort wieder zu Fuss Richtung Schlösschen Beroldingen. Im Gebiet Wisig/Hostet ist ein Halt am Picknickplatz empfohlen, damit der steile Treppenweg nach Bauen besser gelingt. Da wir dieses Wegstück ohne Beschwerden hinter uns brachten, hängten wir den Uferweg nach Isleten noch an, und von dort fuhren wir mit dem Schiff nach Brunnen. Ein schöner Tag war wieder vorbei.

Unser dritter Wandertag fand wegen des Wetters erst einige Tage später statt. Von Brunnen bis zum Wanderstart in Isleten nahmen wir das Schiff. Dieses Teilstück ist eben und gemütlich. Unterwegs machten wir einen Abstecher zum Schloss A Pro in Seedorf mit der historischen Wohnausstellung. Auch die Forellen im Wassergraben sind sehenswert. Der restliche Weg nach Flüelen über das Reussdelta ist in ca. 3/4 Stunden geschafft. Die vierte Etappe führte am übernächsten Tag von Flüelen nach Sisikon. Das Wetter war ideal zum Wandern, und wir kamen gut

voran. Dieses Teilstück ist unserer Ansicht nach das schönste des ganzen Weges der Schweiz. Nicht nur weil es vorwiegend schattig ist, sondern auch weil die kleinen Auf- und Abs für Abwechslung sorgen. Sehenswert ist die Telskapelle. Zurück mit Bahn oder Bus nach Brunnen, mit dem Schiff sind die Verbindungen weniger gut.

Am fünften Wandertag marschierten wir von Sisikon nach Brunnen. Steil und schweiss-treibend der Aufstieg von Sisikon zum Ried, dann war die grösste Strapaze überwunden. Abwechslungsreich die Farbdias des Kantons Waadt mit den weit ins Land hinein sichtbaren Drehflügeln. Von Morschach dann der Abstieg über Axenstein, mit Aussicht über den ganzen See und durch den Wald nach Brunnen Ochsenplatz. Am See vorne der Auslandschweizerplatz, für uns der Abschied vom Weg der Schweiz. Diese Wanderungen waren ausserordentlich schön, abwechslungsreich und gut für unsere Gesundheit. Wir können sie aufs beste empfehlen. Nächstes Mal werden wir die Route im Uhrzeigersinn absolvieren.

Paul Kunz-Brandenberger

Der «Weg der Schweiz» führt vom Rütli über Seelisberg und Flüelen nach Brunnen. Für etliche behinderte Miteidgenossen ist er aber nicht durchwegs begehbar. In Seelisberg und im Reussdelta zwischen Flüelen und Seedorf befinden sich jedoch Abschnitte, die selbst von rollstuhlabhängigen Leuten befahren werden können. Näheres erfahren Sie aus den Informationsblättern, eines auch für Behinderte (speziell verlangen), die unter Einsendung eines frankierten, an Sie adressierten Umschlages erhältlich sind bei:

Stiftung Weg der Schweiz,
Postfach 4165, 6304 Zug

Pro Senectute Schwyz

Rütlifahrt

Pro Senectute Schwyz hatte für den 7. Juni 1991 eine Rütlifahrt vorgesehen, die aber wegen des schlechten Wetters nicht durchgeführt werden konnte. Deshalb trafen sich etwa 400 interessierte Seniorinnen und Senioren im Hauptort Schwyz und liessen sich das Bundesbriefarchiv, das Rathaus, die Pfarrkirche und das Ital-Reading-Haus zeigen. Am Nachmittag genossen die Senioren in der Kantonsschule Kollegium Schwyz ein buntes Programm mit urchiger Volksmusik und bodenständigem Brauchtum, es fehlten weder Jodlerinnen und Handorgeln noch Fahenschwinger, Alphorn- und Büchelbläser. Egon Bruhin, Regierungsrat und Präsident von Pro Senectute Schwyz, stellte seine Festrede unter das Motto «Begegnung». Er meinte, dass damit auch die Begegnung mit der eigenen Generation gemeint ist. Doch sollte der ältere Mensch seine Blicke nicht nur auf die Vergangenheit und Gegenwart richten, sondern auch in die Zukunft blicken. Denn auch er trage Verantwortung, nicht nur die junge Generation. Der Bundesbrief in Schwyzer Mundart, vorgetragen durch Gerold Oechslin, und das Vaterlandsgebet des Dichterpfarrers Aloys von Euw rundeten die Feier ab.

Franz Schmidig

Pro Senectute Obwalden

Begegnungen im Sport

Gleich zweimal trat «alter+sport» im Kanton Obwalden an 700-Jahres-Anlässen in Erscheinung: In Alpnach-Dorf organisierte der Pfarrei-

rat einen Unterhaltungsnachmittag für jung und alt. Speziell eingeladen waren ältere Menschen und Jugendliche. Die Altersturngruppe von Alpnach lebte dem Motto «Begegnung» nach und übte mit den Sekundarschülerinnen und -schülern eigens für diesen Anlass einen Tanz ein. Im Sonderschauzelt der Gewerbeausstellung «Obwalden 2000» präsentierte sich der Sport in seiner ganzen Vielfalt unter dem Motto «Zukunftsvisionen»:

Pro-Senectute-Altersturngruppen konnten sich unter diesem Motto gemeinsam mit Seniorengruppen von Turnvereinen präsentieren, auch eine Form der Begegnung.

MF

Domat/Ems

Seniorenturnverein gewinnt 16 000 Franken

Etwa 20 Vereine nahmen kürzlich an dem von der Volksbank ausgeschriebenem Wettbewerb «Vereine stellen sich vor» teil. Zu gewinnen waren viermal 1000 Franken für die originelle Präsentation des Vereins und 15 000 Franken zur Realisierung eines Projekts. Zudem winkten demjenigen prämierten Verein weitere 1000 Franken, dessen Projekt gemeinnützigem Charakter hatte. Die am Wettbewerb teilnehmenden Vereine konnten an einem Samstag mit Ständen sich einem grösseren Publikum vorstellen und gleichzeitig für ihr Anliegen werben, denn das Publikum selbst war aufgerufen, die Sieger zu ermitteln. Als originellste Vereine erhielten die Jugendmusik Domat/Ems, der Jodelclub Heimelig Chur, der Frauenverein Malix und der Männerchor Chur einen Preis. Den grossen Gewinn holte der Seniorenturnverein Domat/Ems. Die Emser Senioren wollen auf allen Spazierwegen

rund um das Dorf Sitzbänke aufstellen. Zu den Fr. 15 000.– kam der «Tausender» noch hinzu, weil es sich bei der «Bänkli»-Idee um ein gemeinnütziges Projekt handelt.

Bundesamt für Sozialversicherung

Revision der Krankenversicherung

Der Bundesrat hat vom Ergebnis des Vernehmlassungsverfahrens zum Bericht und Entwurf der Expertenkommission für die Revision der Krankenversicherung Kenntnis genommen. Das Konzept des Entwurfs – obligatorische Versicherung mit Aufhebung der Prämienabstufungen nach Eintrittsalter und Geschlecht; Durchführung durch eine Vielzahl von Versicherungsträgern mit Freizügigkeit der Versicherten und Risikoausgleich zwischen den Versicherungsträgern; Prämienverbilligung für Versicherte in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen – ist auf eine breite grundsätzliche Zustimmung gestossen. Den Entwurf unterstützen eine Mehrheit der Kantone und Parteien, die Arbeitnehmerorganisationen, die Erbringer medizinischer Leistungen (Ärzte, Apotheker, Spitäler usw.) sowie eine Mehrheit der Verbände der Gesundheits- und Sozialpolitik.

Das Konkordat der Schweizerischen Krankenkassen enthält sich einer Stellungnahme zur Frage der obligatorischen Krankenpflegeversicherung. Abgelehnt wird das Versicherungsobligatorium insbesondere durch die FDP und die Wirtschaftsverbände. In zahlreichen Vernehmlassungen werden aber Vorbehalte und Einwendungen zu einzelnen Vorschlägen vorgebracht. Grosse Meinungsunter-

schiede bestehen in den Bereichen Finanzierung und Kosteneindämmung. Neben der Frage nach der Höhe der Bundesbeiträge ist umstritten, ob die Bundesbeiträge eher den Krankenkassen zum Ausgleich von sozialpolitischen Auflagen (einheitliche Prämien unabhängig von Alter und Geschlecht) zukommen sollen oder ob diese Auflagen grundsätzlich durch die Krankenkassen selbst zu tragen sind und die Bundesbeiträge in erster Linie für eine Prämienverbilligung von wirtschaftlich schwächeren Versicherten verwendet

werden sollen. Im Bereich der Kosteneindämmung verlangen zahlreiche Vernehmlassungen, dass hier mehr getan werden müsse, konkrete Vorschläge sind aber eher selten.

Aus den Vernehmlassungen wird deutlich, dass trotz einer breiten Zustimmung zu den allgemeinen Zielsetzungen des Entwurfes in einem künftigen Gesetzgebungsverfahren zur Revision der Krankenversicherung zahlreiche Einzelfragen umstritten sein werden. Auf der anderen Seite sind die heutigen Probleme in der Krankenversiche-

rung sehr gravierend, so dass das heutige Gesetz sicher nicht unverändert bleiben darf und der Entwicklung einfach ihr Lauf gelassen werden kann.

Der Bundesrat ist trotz der Einwände zu einzelnen Vorschlägen der Kommission überzeugt, dass der von ihm in den Grundsätzen vom August 1989 vorgezeichnete und von der Expertenkommission in Form eines Gesetzesentwurfes nun konkret dargestellte Weg grundsätzlich richtig ist. Er hat deshalb das Eidgenössische Departement des Innern beauftragt, gestützt auf den Bericht der Expertenkommission, also insbesondere auf der Grundlage einer obligatorischen Krankenpflegeversicherung, und unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens, einen Entwurf für eine Botschaft über die Revision der Krankenversicherung auszuarbeiten. Dabei wird insbesondere der Aspekt der Kosteneindämmung noch stärker als im Entwurf der Kommission zu beachten sein.

Im Zeitplan ist vorgesehen, dass die Botschaft dem Parlament noch in diesem Jahr unterbreitet wird. Damit soll erreicht werden, dass noch vor der Volksabstimmung über die von den Krankenkassen eingereichte Volksinitiative ein Gesetzesentwurf des Bundesrates vorliegt. *EDI*

«Unabhängig sein — für mich das Wichtigste!»

«Mit einem Treppenlift kann ich die Treppe auf und ab wann ich will.»



rigert

Treppenlifte für jeden Anspruch

Rigert Maschinenbau AG
Hauptsitz: 6405 Immensee
Tel. 041-81 53 81



Dänemark

Tanzleitertreffen

Aus acht europäischen Ländern reisten 260 Tanzleiterinnen und -leiter ins Sportzentrum Fuglso bei Aarhus, um am 5. Internationalen Seniorentanzleitertreffen teilzunehmen. Diese Treffen dienen vor allem dazu, die oft unterschiedliche Entstehung und Entwicklung dieser Sportart für Senioren in den

verschiedenen Ländern kennenzulernen und das Verbindende zu entdecken. Ich bin versucht, das Treffen als eine Art Tanzmesse zu bezeichnen, wo jedes Land darstellt, wie es tanzt und wo es seine Prioritäten setzt. Die Schweiz z.B. setzt sich ein für eine unverfälschte Wiedergabe der traditionellen Volksmusik und der traditionellen Tanzfiguren. Aber es gibt auch neue Strömungen im Seniorentanz, die sich zum Ziel gesetzt haben, moderne Tanzmusik wie Rumba, Samba, Lambada usw. seniorengerecht zu figurieren. Rollstuhl- und Sitztänze hatten wieder ihren festen Platz im Tanzprogramm, da gab es viel zu lernen. Die Darbietungen beeindruckten und zeigten, dass Freude am Tanzen beitragen kann, eine Behinderung vergessen zu machen. Wieder zu Hause gilt es nun, das neue Tanzmaterial und die vielen brauchbaren Ideen in unsere Seniorentanzgruppen zu tragen.

Franziska Peege



Kanton Aargau

Ferien für behinderte Senioren

Zum 10. Male wurden im Kanton Aargau Ferien für behinderte Senioren durchgeführt. Pro Senectute Aargau, die Aktion «Denk an mich» und die private Stiftung

«Selbsthilfe Zofingen» unterstützen das Projekt, welches bereits zum 8. Mal in der Reformierten Heimstätte Gwatt stattfinden konnte. 26 meist stark gehbehinderte Feriengäste wurden von 10 freiwilligen Helferinnen und Helfern umsorgt. Sie genossen in vollen Zügen die sonnigen Ferientage. LM

Gefunden

Wie alt ist alt?

Wann ist man alt? Darüber gehen die Meinungen auseinander – besonders unter Senioren! Eine Studie der Hamburg-Mannheimer-Stiftung für Informationsmedizin ist dieser Frage nachgegangen. Be-

fragt wurde eine Gruppe älterer Menschen zwischen 53 und 88 Jahren. Die Frage lautete: Wann gehört man zu den alten Menschen?

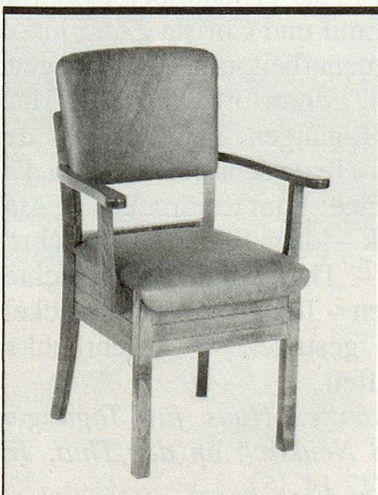
Antworten der Männer:

11,2%: ab 50 Jahren
30,6%: ab 60 Jahren
56,5%: ab 70 Jahren

Antworten der Frauen:

4,8%: ab 50 Jahren
21,4%: ab 60 Jahren
71,0%: ab 70 Jahren

Aus: *Altersbilder in massenmedialen, massenkulturellen künstlerischen Werken*, von Kari Thürkow, Deutsches Zentrum für Altersfragen, Berlin 1985.



REHABILITATIONSHILFEN, HEIM- UND SPITALBEDARF

Kostenlose Beratung bei Ihnen zu Hause, oder auf Anmeldung in unserer Ausstellung

- Rollstühle, auch elektrisch
- Nachtstühle, diverse Modelle
- Bad-, WC- und Duschhilfen
- Decubitus-Verhütung
- Gehhilfen usw.



Heim- und
Spitalbedarf AG

Binder

Rehab

Durisolstrasse 12
CH-5612 Villmergen
Tel. 057/22 08 22

Braun Nachtstühle – diverse Modelle – auch für Ihre Bedürfnisse.

Kurse

Bildungsseminar für Erwachsene

Das Angebot des Bildungsseminars für Erwachsene setzt sich in diesem Jahr aus 59 Kursen zusammen. Während die Themenkreise «Körpererfahrung», «Psychologie», «Gesundheit» und «Leben gestalten» einen zahlenmässigen Schwerpunkt bilden, lassen sich die übrigen Angebote unter folgenden Überschriften einteilen: «Seminar für die Frau», «Philosophie/Religion», «Kunst», «Texte schreiben» und «Vereins-/Kommissionsleitung/Organisieren».

Aus dem vielfältigen Kursprogramm einige interessante Themen (in Klammern Kursbeginn):

- Gisela Roloff: Schreibwerkstatt (15. Oktober 1991)
- Barbara Fankhauser: Atem und Bewegung nach Prof. Middendorf (9. Nov. 1991).
- Margrith Zehnder: Ich darf sein, der/die ich will (9. Januar 1992)
- Richard und Katrin Frank-Hug: Berühren und berührt werden (17. März 1992)
- Marcel Sonderegger: Abschied nehmen – loslassen und sich einlassen (19. März 1992)

Die Kurse dauern meist mehrere (einzelne) Tage.

Auskünfte: Sekretariat Bildungsseminar für Erwachsene, Ilse Bognar, Bergstrasse 11, 6004 Luzern, Tel. 041/36 64 36

Besinnungstage

Im Hotel Bethanien in Davos finden vom 1. bis 3. November 1991 unter der Leitung von Walter Ritter Besinnungstage für Ehepaare statt. Thema: «Beziehungen ...?!»

Auskünfte: Hotel Bethanien, Bahnhofstrasse 7, 7270 Davos Platz, Tel. 081/44 11 00

Kursbuch Bildung und Besinnung

Die neue, vollständige Programmübersicht katholischer Bildungshäuser und Institutionen bis Ende 1991 ist kürzlich erschienen mit 460 ein- oder mehrtägigen Weiterbildungsmöglichkeiten an verschiedenen Orten in der Deutschschweiz und in Liechtenstein. Die Angebote stehen allen Interessierten offen. Einige Kurstitel zeugen von der Vielfalt des Angebots: Dem Leben Sinn und Tiefe geben – Körper und Wort im beratenden Gespräch – Wie verantwortlich Geld anlegen? – Persönliche Arbeitstechnik – Rhetorik – Weihnachten mit Alleinstehenden – Kloster auf Zeit – Vollwertig kochen.

Das Kursbuch «Bildung und Besinnung» kann bestellt werden bei der Arbeitsstelle der Schweizerischen Katholiken, Postfach 2069, 6002 Luzern, Tel. 041/23 50 55

Trennung, Scheidung, Neubeginn

Am 19. und 20. Oktober 1991 führen Wolfgang Schait, Annemarie Schürmann und Elise Tummers im Evangelischen Tagungszentrum Schloss Wartensee für geschiedene oder getrennt lebende Frauen und Männer einen Kurs «Trennung, Scheidung, Neubeginn» durch. Vom 25. bis 27. Oktober gestalten Theresa Engeli und Walter Feurer ein Wochenende für Paare, die schon einige Zeit zusammenleben und sich neu begegnen wollen. Thema: «Zeit für uns als Paar».

Auskünfte: Evangelisches Tagungszentrum, Heimstätte Schloss Wartensee, 9400 Rorschacherberg, Tel. 071/42 46 46

SKAV

Der Schweizerische Verband christlicher Heime und Institutionen (SKAV) führt vom Oktober bis Dezember 1991 verschiedene Kurse durch, die sich an Personen richten, welche in Heimen arbeiten:

- Gedächtnistrainingskurs für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Alters- und Pflegeheimen (23. Oktober)
- «Personalpolitische Grundlagen für eine erfolgreiche Heimführung» (28./29. Oktober und 25./26. November)
- «Unternehmenskultur im Heim – Utopie oder Chance?» für Heimleiterinnen und Heimleiter und leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (29./30. Oktober)
- «Der sinnvolle Umgang mit der Über- und Unterforderung» für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Alters- und Pflegeheimen, für Spitex-Mitarbeiter und Angehörige Betagter (30. Oktober)
- «Bewusst und engagiert im Berufsalltag leben» für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Alters- und Pflegeheimen (22./23. Oktober und 5. Dezember)

Auskünfte: SKAV, Zähringerstrasse 19, 6000 Luzern 7, Tel. 041/22 64 65

Texte schreiben

Vom 7. bis 11. Oktober 1991 führen Emil und Christa Zopfi in Zusammenarbeit mit der Thurgauischen Lehrerfortbildung im Haus für Tagungen in Neukirch den Kurs «Texte schreiben» durch. Die Themen: Vom Eindruck zum Ausdruck – Ideen für kreatives Schreiben – Themen und Geschichten finden – Texte spielen, entwickeln und gestalten – Öffentlichkeit schaffen.

Auskünfte: Haus für Tagungen, 8578 Neukirch an der Thur, Tel. 072/42 14 35

AV-Medien

Projekt: Rollstuhl

Bodenschwingsche Anstalten Bethel, Deutschland 1990. 15 Minuten, Video, VHS-Kopie, deutsch, farbig. Kauf: vBAB, Königsweg 1, D 4800 Bielefeld 13, DM 39.-.

Das Lernvideo vermittelt praktische Anregungen und Hilfestellungen, die zu kennen für Rollstuhlfahrer/innen wie Helfer/innen von Bedeutung sind. Dadurch können Unfälle und Fehlbelastungen vor allem der Wirbelsäule vermieden werden. Ein-, Aus- und Umsteigen kommen in Spielszenen und Grafiken zur Darstellung. Da eine grosse Anzahl der alten

Menschen einen Rollstuhl benötigen, empfiehlt es sich, den Umgang damit zu lehren und zu lernen. – Die Präsentation einer bestimmten Rollstuhlmarke am Schluss kann in der Kursarbeit weggelassen werden.

Gesprächsthemen: Behinderung, Hilfsmittel *hst*

Der Besuch des Sohnes

Anton Triyandafilidis, BRD 1988. 16 Minuten, schwarzweiss, 16-mm-Film, Lichtton, deutsch. Verleih: Selecta/Zoom, Jungstr. 9, 8050 Zürich, Telefon 01/302 02 01, Fr. 30.-.

Der erwachsene Sohn besucht seinen alten, einsamen Vater, der iso-

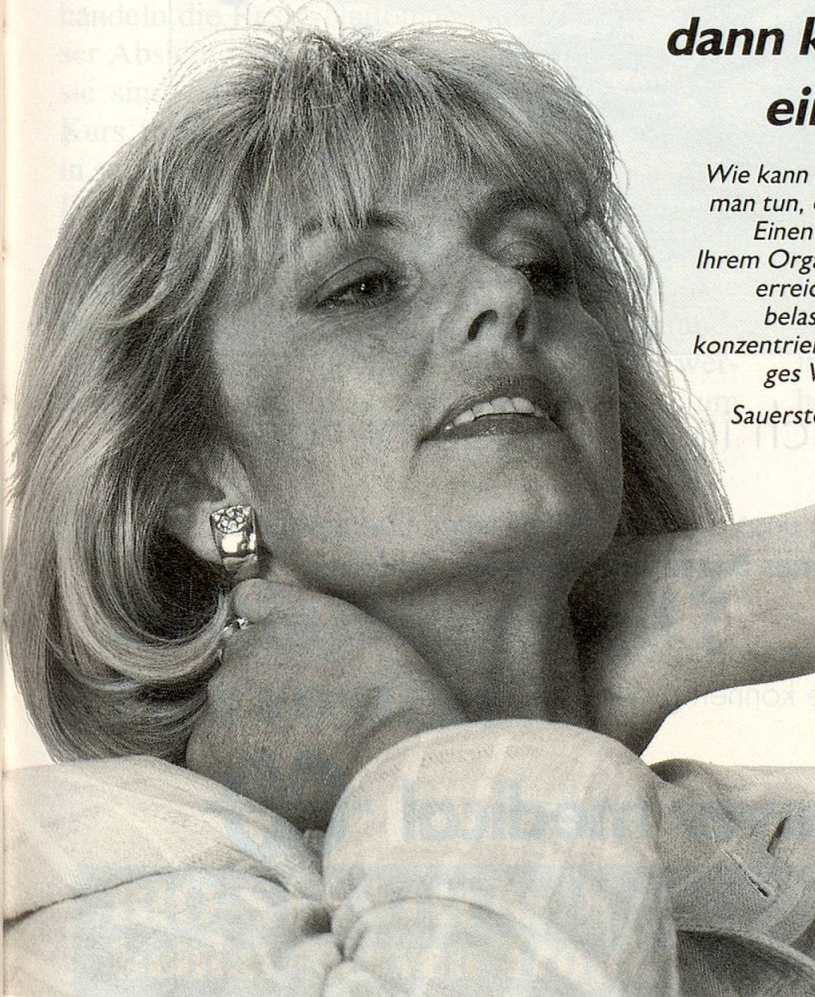
liert in seiner Wohnung lebt. Durch den Besuch blüht der anfangs verwirrt wirkende Mann zusehends auf, doch der Sohn hat nur wenig Zeit, gleich muss er wieder weg. Er möchte den Vater am liebsten in einem Heim unterbringen, wo dieser versorgt wäre und er sich nicht mehr um ihn kümmern müsste.

Der Film bietet einen guten Gesprächseinstieg in viele Themen der Altersarbeit. Der alte Mann wird hervorragend verkörpert durch Sigfrit Steiner.

Gesprächsthemen: Helfen, Einsamkeit, Eltern-/Kindbeziehung, Wohnen, Selbständigkeit *er*

Redaktion:
Franz Kilchherr

Wenn Sie sich manchmal gesundheitlich zerknittert fühlen, dann kann eine Sauerstoff-Vital-Kur einiges wirkungsvoll ausbügeln.



Wie kann man dem natürlichen Leistungsabbau entgegenwirken? Was kann man tun, dass Hektik und Stress die Gesundheit nicht zusehr strapazieren?

Einen wichtigen Beitrag können Sie selbst leisten. Und zwar, indem Sie Ihrem Organismus reichlich Sauerstoff zuführen. Denn mit mehr Sauerstoff erreichen Sie, dass Ihr Körper sich besser gegen die heutigen Umweltbelastungen wehren kann. Pflegen Sie also Ihre Gesundheit. Mit einer konzentrierten Sauerstoff-Vital-Kur. Die fördert Ihr körperliches und geistiges Wohlbefinden, und lässt sich zu Hause ganz bequem durchführen.

Sauerstoff-Vital-Kur – ein gesundes Rezept, wenn Sie Ihre Lebensqualität erhalten möchten.

Beraten Sie mich, wie ich zu Hause bequem eine Sauerstoff-Vital-Kur durchführen kann.

- Senden Sie mir kostenlos ausführliches Informationsmaterial.
- Rufen Sie mich für einen Gesprächstermin an.

Name/Vorname: _____
 Strasse: _____
 PLZ/Ort: _____
 Telefon: _____

Einsenden an:
 Medicur AG
 Fislisbacherstrasse
 5406 Baden-Rüthof
 Telefon 056/83 71 71

MediCur
 Medizin Technik
Alles Gute für Ihre Gesundheit